

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Maria Magdalena

Hebbel, Friedrich

Hamburg, 1844

Szene XI

[urn:nbn:de:bsz:31-89944](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89944)

Meister Anton.

Das tadle ich nicht, aber ich verbiet' es Dir!

Karl.

Ho!

Meister Anton.

Ich werde Dich nicht aus den Augen lassen, und ich selbst, ich würde dem Kerl beispringen, wenn Du Dich an ihm vergreifen wolltest!

Karl.

Ich meinte, Er hätte die Mutter auch lieb gehabt.

Meister Anton.

Ich werd's beweisen.

Elfte Scene.

Der Secretair.

(tritt bleich und wankend herein, er drückt ein Tuch gegen die Brust) Wo ist Klara? (er fällt auf einen Stuhl zurück) Jesus! Guten Abend! Gott sey Dank, daß ich noch her kam! Wo ist sie?

Karl.

Sie ging zum — Wo bleibt sie? Ihre Reden — mir wird angst! (ab)

Secretair.

Sie ist gerächt — Der Bube liegt — Aber auch ich bin — Warum das, Gott? — Nun kann ich sie ja nicht —

Meister Anton.

Was hat Er? Was ist mit ihm?

Secretair.

Es ist gleich aus! Geb' Er mir die Hand darauf, daß Er Seine Tochter nicht verstoßen will — Hört Er, nicht verstoßen, wenn sie —

Meister Anton.

Das ist eine wunderliche Rede. Warum sollt' ich sie denn — Ha, mir gehen die Augen auf! Hätt' ich ihr nicht unrecht gethan?

Secretair.

Geb' er mir die Hand!

Meister Anton.

Nein! (steckt beide Hände in die Tasche) Aber ich werde ihr Platz machen, und sie weiß das, ich hab's ihr gesagt!

Secretair.

(entsetzt) Er hat ihr — Unglückliche, jetzt erst ver-
steh' ich Dich ganz!

Karl.

(stürzt hastig herein) Vater, Vater, es liegt Jemand
im Brunnen! Wenn's nur nicht —

Meister Anton.

Die große Leiter her! Haken! Stricke! Was
säumst Du? Schnell! Und ob's der Gerichtsdiener
wäre!

Karl.

Alles ist schon da. Die Nachbarn kamen vor
mir. Wenn's nur nicht Klara ist!

Meister Anton.

Klara? (er hält sich an einem Tisch)

Karl.

Sie ging, um Wasser zu schöpfen und man fand
ihr Tuch.

Secretair.

Hube, nun weiß ich, warum Deine Kugel traf.
Sie ist's.

Meister Anton.

Sieh' doch zu! (setzt sich nieder) Ich kann nicht!
(Karl ab) Und doch! (steht wieder auf) Wenn ich Ihn
(zum Secretair) recht verstanden habe, so ist Alles
gut.

Karl.

(kommt zurück) Alara! Todt! Der Kopf gräß-
lich am Brunnenrand zerschmettert, als sie — Vater
sie ist nicht hinein gestürzt, sie ist hinein gesprun-
gen, eine Magd hat's gesehen!

Meister Anton.

Die soll sich's überlegen, eh' sie spricht! Es ist
nicht hell genug, daß sie das mit Bestimmtheit hat
unterscheiden können!

Secretair.

Zweifelt Er? Er mögte wohl, aber Er kann
nicht! Denk' Er nur an das, was Er ihr gesagt
hat! Er hat sie auf den Weg des Todes hinaus
gewiesen, ich, ich bin Schuld, daß sie nicht wieder
umgekehrt ist. Er dachte, als er ihren Jam-
mer ahnte, an die Zungen, die hinter ihm her-
zischeln würden, aber nicht an die Nichtswürdigkeit

der Schlangen, denen sie angehören, da sprach er ein Wort aus, das sie zur Verzweiflung trieb; ich, statt sie, als ihr Herz in namenloser Angst vor mir aufsprang, in meine Arme zu schließen, dachte an den Buben, der dazu ein Gesicht ziehen könnte, und — nun, ich bezahl's mit dem Leben, daß ich mich von Einem, der schlechter war, als ich, so abhängig machte, und auch Er, so eisern er dasteht, auch Er wird noch einmal sprechen: Tochter, ich wollte doch, Du hättest mir das Kopfschütteln und Achselzucken der Pharisäer um mich her nicht erspart, es beugt mich doch tiefer, daß Du nun nicht an meinem Sterbebett sitzen und mir den Angstschweiß abtrocknen kannst!

Meister Anton.

Sie hat mir Nichts erspart — man hat's gesehen!

Secretair.

Sie hat gethan, was sie konnte — Er war's nicht werth, daß ihre That gelang!

Meister Anton.

Oder sie nicht!

(Cumult draußen.)

Karl.

Sie kommen mit ihr — (will ab)

Meister Anton.

(setzt, wie bis zu Ende, ruft ihm nach:) In die Hinterstube, wo die Mutter stand!

Secretair.

Ihr entgegen! (will aufstehen, fällt aber zurück) O!
Karl!

Karl.

(hilft ihm auf und führt ihn ab.)

Meister Anton.

Ich verstehe die Welt nicht mehr!

(er bleibt sinnend stehen)





